



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

**Deutsches Reich.**

— R. Vom vorderen Bezirk Welzheim den 25. Febr. Liebe Gäste, Amseln, Staaren und Drosseln haben sich seit 8 Tagen wieder bei uns eingestellt und ihr altes Heim aufgesucht. In Feld und Wald lassen sie das neue ewige Auferstehungslied der Natur erschallen, mögen sie Vorboten eines gesegneten Jahres sein, die bäuerliche Bevölkerung kann ein solches brauchen.

In dem gemüthlichen Blüderhausen stellten sich gestern Mittag auch liebe Gäste ein. Einige Abtheilungen der freiwilligen Feuerwehr Schornsdorf hielten nämlich letzten Mittwoch ein solides Ballchen ab, das sich ziemlich in die Länge resp. in die Frühe zog. Da der Himmel ein äußerst freundliches Gesicht zeigte, wurde der gestrige Mittag zu einem Ausflug benützt. Bald entwickelte sich im Stern ein reges Leben, wozu die gutgeschulte Feuerwehr-Musik sehr viel beitrug. Die Leistungen dieser in ihrem Auftreten äußerst distinguirten Kapelle fanden in dem zahlreichen Auditorium vollste Anerkennung.

Im Laufe dieses Winters wurde in Blüderhausen auch ein Gesangverein gebildet, an dessen Spitze Schultheiß Sigel als Vorstand, und Lehrer August Ramfauer als feinführender Direktor stehen. Der Verein verfügt über gute Stimmen und legt bereits Proben seiner Tüchtigkeit, sowohl in der Kirche, als auch in gesellschaftlichen Kreisen, ab. Es ist sicher anzunehmen, daß der Liederkranz Blüderhausen in Kürze manch' anderem ländlichen Gesang-Verein ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann.

Stuttgart den 25. Febr. Kammer der Abgeordneten. Präsident v. Hölder eröffnet die 47. Sitzung um 10 Uhr. Der Ministertisch ist wie vorgestern besetzt. Die Kammer tritt in die Berathung des Schenkungssteuergesetzes ein. v. Böscher kann sich mit der Schenkungssteuer nicht befreunden. Die meisten Schenkungen kommen von Eltern an Kinder. Bei kinderlosen Ehen gehen die Erbschaftstheile meistens in sehr viele Theile. Schenkungen unter Lebenden seien sehr selten. Eine große Gefährdung der Erbschaftssteuer sei nicht zu befürchten. Wer den Staat um die Erbschaftssteuer betrügen wolle, finde auch andere Mittel hierzu als die Schenkung. Die Schenkung werde doch in den aller seltensten Fällen der Behörde angezeigt. Wenn ein Rechtsanwalt für einen gewonnenen Prozeß, wenn ein Arzt für eine gelungene schwierige Operation, wenn ein Geistlicher für die Wiederherstellung des Seelenfriedens eines Reichthums ansehnliche Geschenke erhalten, so könne man diesen unmöglich zumuthen, solche Schenkungen zu versteuern. Dieses Gesetz würde sehr Placereien zur Folge haben und sehr bald allgemein verhaßt werden. Er empfehle den Antrag, über das Schenkungssteuergesetz zur Tagesordnung überzugehen. Hohl: Wenn man die Schenkung von Liegenschaften einer Steuer unterwerfe, so sei es nur billig, daß man auch Schenkungen von mobilem Besitz besteuere. Eine Verletzung des Geheimnisses von Schenkungen sei auch nicht zu befürchten, wenn der Fiskus die Steuer hat, ist er sehr verschwiegen. Schenkungen, welche erst nach dem Tode zum Vollzug kommen, müßten

jedenfalls zur Besteuerung kommen. So lange diese Steuer und die Steuer auf Liegenschaften bestehen, sei der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung inconsequent. Wohl gegen die Schenkungssteuer. Diese sei kein Schutzmittel gegen Defraudationen. Die im Ausland bestehende Schenkungssteuer sei ja doch schon längst durch die Praxis durchbrochen. Es sei ein großes Unrecht, die im Stillen geübte Privatwohlthätigkeit durch ein Gesetz zu stören, und so den Geschenkgeber wie den Beschenkten an die Öffentlichkeit zu ziehen. Es sei wiederholt vorgekommen, daß einzelne Familien wiederholt 1000 fl. oder M für den Bau der Stuttgarter Johannis-Kirche geschenkt haben. Diese Schenkungen hätten also nach dem Entwurf mit 8 pSt. versteuert werden müssen, da nur 350 M frei bleiben. Man solle die Pietät nicht besteuern. Lautenschlager gegen den Antrag v. Böscher's. Die Schenkungssteuer sei das notwendige Korrelat der Erbschaftssteuer. Frhr. v. Gemmingen bestreitet dies. Man könne ja die größeren Geschenke in kleinere Theile zerschlagen, dann werde das Gesetz leicht umgangen. Deswegen tauge die Schenkungssteuer gar nichts. Schluß folgt.

Stuttgart den 24. Febr. Heute Nachmittag 1 Uhr strömten Hunderte nach dem Güterbahnhofe an der Kriegsbergstraße, um Zeuge der Leichenfeier des so reich und allzufrüh im Alter von 54 Jahren verstorbenen Generallieutenants v. Salviati zu sein. Zwar sollte es keine Feier mit militärischem Gepränge sein, aber militärischen Charakter erhielt sie doch, denn das gesammte Stuttgarter Offiziercorps betheiligte sich daran, und von den Städten Ulm und Ludwigsburg waren ebenfalls Offiziere höheren und niederen Grades als Deputirte anwesend. Der mit Blumen, Palmen und Kränzen, die mit Bändern aller Farben geschmückt waren, verdeckte Sarg stand vor dem offenen Wagen, der ihn von Ulm hieher gebracht hatte; 16 Mann harrten des Winks, ihn anzunehmen und eine Kompanie des 1. Grenadierreg. Königin Olga hielt die Ehrenwache. Punkt 1 Uhr erschien S. K. H. Prinz Wilhelm in der Uniform seines Manneregiments, vom kommandirenden General v. Schachmayer begrüßt, worauf der Sarg auf den Leichenwagen gebracht wurde. Still setzte sich nun der Zug in Bewegung; der schöne Trauerwagen selbst war mit Lorbeerkränzen behangen, daneben schritten die 16 Mann, hinter denselben der Garnisonsprediger Prälat Müller mit den leidtragenden nächsten Angehörigen, dann folgten Prinz Wilhelm K. H. mit dem kommandirenden General v. Schachmayer, alsdann die Minister v. Wundt und v. Renner, dann die Generalität v. Link, v. Knörzer, v. Witte, die Generale a. D. v. Kottwitz, v. Starkloff, v. Reizenstein, Graf Scheler, der Präsident der Kammer der Standesherrn Fürst v. Waldburg-Zeil und mehrere Mitglieder der Kammer, Hofmarschall Frhr. v. Thamb-Neuburg und mehrere Kammerherren S. M. des Königs, dann die Obersten der hiesigen Regimenter und endlich die vielen Offiziere, unter denen die Herren vom Zivil verschwanden. Eine große Anzahl Wagen, voran die der Prinzen Wilhelm und Weimar, beschloßen den Zug, den rechts und links das Publikum begleitete. Am Friedhofportale erwarteten Graf Taubenheim und mehrere Herren vom Hofe den Kondukt. Jetzt

intonirte die Kapelle des 7. Reg. den Walch'schen Trauermarsch, das offene, mit Laubgrün und Blumen geschmückte Grab umstanden bereits in weitem Kreise Tausende von Zuschauern. Als der Zug des Grab erreicht und die irdische Hülle des Verstorbenen, die in einem prachtvollen mit metallenen Kronen verzierten Sarge ruhte, von 8 Ufaren in das dunkle Grab gesenkt worden war, hielt Prälat Müller mit lauter, weithin vernehmbarer Stimme eine kurze Ansprache, in welcher er dem Leide Ausdruck gab, daß der um unser Vaterland und Meer so reich verdiente General so rasch abberufen wurde. Wohl würde es sich geziemen, beim Scheiden von diesem Grabe die Verdienste des Verstorbenen noch einmal in helles Licht zu setzen und des Vaterlandes Dank noch einmal mit lauten Worten zu verkünden, allein sein letzter bestimmter Wille verchielte dem Redner den Mund und so könne er nur ein Gebet sprechen. Nach demselben spielte die Kapelle den Choral „Jesus meine Zuversicht“, und eine Feier war beendet, der zwar die Großartigkeit und der Prunk fehlte, die dem Range des Dahingegangenen angestanden hätte, nicht aber die herzliche Theilnahme und allgemeine, tiefgehende Trauer um den lebenswürdigen Charakter eines hervorragenden Kameraden und Vorgesetzten. Sein Andenken wird in Württemberg noch lange fortleben.

Im **Goldvort** Bezirk greift das Auswanderungsfieber in immer stärkerem Maße um sich. Im Lauf vergangener Woche wurden durch einen dortigen Agenten eine beträchtliche Anzahl Auswanderer über Antwerpen nach Amerika befördert und wird voraussichtlich eine größere Anzahl von Personen den erst gegangenen bald nachfolgen.

**Kirchheim u. Deck** den 22. Febr. Seit einigen Tagen haben wir milde Witterung, hellen Sonnenschein. Schneegläser regen die zarten Köpfe hervor und erfreuen uns mit ihrem weißen Blüten-schmelz. Die Staaren sind angekommen und beginnen ihr geschwätzig Treiben. Die Frühlingsboten sind nun da, möchte ein schöner Lenz auch bald nahen und wil's Gott, einmal wieder guten Anfang machen, zu einem gesegneten Jahre!

Gestern wurde in **Urach** ein Pärchen getraut, von welchem der Bräutigam im 78., die Braut im 60. Lebensjahre steht. Kinderlos und seit längerer Zeit verwitwet kamen sie zu dem Entschlus noch in den Ehestand zu treten und in Liebe die Beschwerden des Alters sich gegewieitig zu erleichtern.

**Berlin** den 23. Febr. Der Landtag wurde heute Abend um 9 Uhr in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen zu Stolberg, geschlossen.

**Berlin** den 25. Febr. Die Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein, Braut des Prinzen Wilhelm, ist heute Nachmittag 3 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof hier selbst eingetroffen. Sie wurde von dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm empfangen und begab sich, nachdem der Kronprinz und Prinz Wilhelm vorausgegangen waren, in einem königl. Galawagen, welchem ein Spitzreiter vorausritt, mit großem Gefolge nach Schloß Bellevue, wo sie von dem Kaiser und der Kaiserin, dem Kronprinzen und die Kronprinzessin, sowie von sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses empfangen wurde. Auf dem ganzen Wege bis zum Schloße Bellevue begrüßte eine dichtgedrängte Menschenmenge die Prinzessin enthusiastisch.

**Berlin** den 25. Febr. Der Kaiser conferirte gestern Nachmittag mit dem Finanzminister Vitter. Heute findet im Palais des Kaisers ein größeres Essen statt, wozu Staatsminister v. Bötticher und die Bundesrathsbevollmächtigten v. Luz, v. Crailsheim, Mittnacht, Turban, v. Stark, Schiermacher, Stöcklin, Eilmann, v. Siejeke, v. Leipziger und Oldenburg theilnehmen.

**Essen** den 19. Febr. Scharfrichter Krants aus Berlin, welcher auch den Höbel hingerichtet, vollzog heute Vormittag 8 Uhr im Hofe des hiesigen Centralgefängnisses das vom Schwurgericht am 27. Oktober v. J. gesprochene Todesurtheil gegen den Arbeiter Heinrich Ludwig Gehrt aus Grusbhof bei Puhlitz, der am 4. Juli v. J. Nachts seiner schlafenden Frau mit einem Messer den Hals durchschneiden hat.

**Frankfurt** den 22. Febr. Heute Abend kurz vor 6 Uhr wurden die Bewohner und Passanten in der Nähe des Rainwald durch Mark und Bein erschütternde Schreie, welche

vom Hause No. 67 kamen, erschreckt. Drei Arbeiter eilten herbei und stürzten in das Haus, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick darbot. Eine Frau lag aus mehreren Stichwunden blutend auf der Erde. Rasch war die Frau, welche sich in hochgelegener Umkleen befindet, aufs Bett gelegt, und dann durchsuchte man das Haus. Bald wurde der Thäter im Abort entdeckt. Soweit man erfährt, ist dieser ein ca. 18-jähriger Mensch, bettelnd in das getreten, hat von der Frau Geld verlangt und dann, da ihm die gereichte Gabe zu wenig war, die Frau mit einem Messer verwundet, um sich über Schränke und Schubladen zu machen. Die Flucht aus dem Hause konnte er deshalb nicht bewerkstelligen, weil die Leute vor dem Hause standen und ihn bei seinem anfänglich verückten Entspringen aus dem Fenster aufgefangen haben würden. Der Frau wurde ärztliche Hilfe zu Theil, der Mörder geknebelt zur Wache gebracht.

## Ausland.

**Wien** den 24. Febr. Nachrichten aus Konstantinopel von gestern sprechen von einer im Ministerrath über die den Mächten zu ertheilende Antwort ausgebrochenen tiefgehenden Differenz.

**Petersburg** den 25. Febr. Die „Agence Russe“ widerspricht der Nachricht, daß zwischen den Vorschlägen für ein Einvernehmen herrsche, die Mächte würden, so behauptet die „Agence“ weiter, die Türkei und Griechenland anfordern, ihr letztes Wort zu sprechen, und würden versuchen, deren Anschauungen zu vereinigen.

**Petersburg** den 25. Febr. Dem „Golos“ zufolge ist der russisch-chinesische Friedensvertrag gestern von dem russischen und chinesischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Tseng reist demnächst nach Paris ab.

**London** den 24. Febr. Der Unfall Gladstone's ist bis jetzt ohne ernstliche Folgen geblieben. Fieber ist nicht vorhanden, doch einige Tage hindurch absolute Ruhe nothwendig.

**Konstantinopel** den 20. Febr. Ein großer militärischer Rath wurde heute im Palast des Sultans abgehalten, bei welchem die Spitzen sämtlicher türkischen Militärbehörden zugegen waren. Die Votschafter der Mächte treten morgen zu einer Berathung zusammen.

**Rom** den 24. Febr. Die Kammer vertagte sich bis 7. März. — Garibaldi ist nach Caprera zurückgekehrt.

**Athen** den 25. Febr. Durch eine gestern in der Kammer verlesene königl. Ordre wurde die gesammte Reserve einberufen, somit steht demnächst die ganze Wehrkraft Griechenlands unter den Waffen.

**Athen** den 25. Febr. Kammer. Ministerpräsident Cimmunduros beantwortet eine Interpellation betreffs der Verhandlungen in Konstantinopel folgendermaßen: Die Regierung kenne in dieser Angelegenheit nur eine Entscheidung, nämlich diejenige der Berliner Conferenz, und sei der Ansicht, daß die griechische Frage bereits entschieden sei.

Ueber **Lissabon** wird ein starkes Erdbeben auf den Azoren gemeldet. Eine Kirche und 200 Gebäude sind eingestürzt.

**Bukarest** den 22. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, betreffend die Bildung von 30 Reserveregimentern. Die neue Organisation, welche am 1. April ins Leben treten soll, erfolgt zu dem Zwecke, die Mobilisirung der Armee, ohne Verwirrung schneller zu ermöglichen.

Die Bevölkerung der Ver. Staaten von **Nordamerika** besteht nach der neuesten Volkszählung aus 25,520,582 männl. und 24,632,274 weiblichen Personen.

## Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

(Fortsetzung.)

Aber getraut hatte er dem jungen Böhmer doch nicht, und eine innere Stimme trieb ihn fortwährend an, den Gegner scharf zu beobachten. Dieser selbst schien völlig unbefangen; ob er Hermann erkannt, ob er an jene häßlichen Knabenstreiche noch dachte, war nicht klar; aber daß auch bei ihm eine Abneigung gegen den Collegen vorwaltete, das bewies sein rückwärtsloses, oft verlegendes Betragen diesem gegenüber.

Ob Böhmer eine Ahnung von Herrmanns so geheim gehaltenen Neigung für Margarethe hatte? Fast schien es so; der triumphirende und zugleich spöttische Blick, den er ihm jedesmal zuwarf, wenn er der Tochter des Hauses auf irgend eine Weise näher getreten war, konnte Herrmann nicht entgehen; und sein Rothwerden wie seine Verlegenheit Margarethen gegenüber, waren Dinge, die dem gleichfalls scharf beobachtenden Böhmer nicht verborgen blieben. — Herr Volkhardt, der vielbeschäftigte Kaufmann hatte von diesen kleinen Vorgängen natürlich nichts bemerkt; indes konnte die immer mehr an den Tag tretende schroffe Stellung der beiden jungen Leute ihm nicht entgehen und diese Wahrnehmung war ihm so unangehm wie unbegreiflich. Er hätte gern ausgeglichen, aber wie und wodurch? — Die Unterredung mit Berck, die er schon lange beabsichtigt, führte ebenfalls zu keinem Resultat, und so mußte er die Sache auf sich beruhen lassen; was ihm in diesem Augenblick um so leichter wurde, als der fatale Schreibfehler Herrmanns seine Gedanken völlig in Anspruch nahm.

Mit innerem Grimm und tiefer Scham, daß ihm so etwas Unentschuldigbares passiert war, stand Herrmann an seinem Pult. Böhmer arbeitete an dem seinigen, und warf von Zeit zu Zeit einen lauernden Blick auf den Nachbarn. Dieser merkte es. „Ha,“ dachte er, „wie würde der triumphiren, wenn er wüßte, was du dir hast zu Schulden kommen lassen! Wie würde er dich mit seinem Hohn verfolgen und die Geschichte in der ganzen Stadt ausposaunen, daß man mit Fingern auf dich zeigen und zischeln würde: „Seht, das ist der Bauerjunge, der Prinz vom Dorfmoor! Ja, ja! nur einem solchen konnte so etwas passieren, ein anderer hätte seinen Kopf besser zusammen gehalten.“

In Selbstqualereien dieser Art vertieft, hatte Herrmann es nicht bemerkt, daß dem Buchhalter, der die Geld- und Documentenkiste öffnen wollte, der Schlüssel zu derselben aus der Hand gegliitten und nach der Erde gefallen war; und daß bereits Lehrlinge und Gehülften nach dem Schlüssel suchten, ohne ihn zu finden. Erst als Berck den wie abwesenden jungen Mann bei Namen rief, fuhr dieser mit seinen Gedanken auf, und hörte jetzt, warum es sich handelte. Rasch sprang er hinzu, um mit nach dem Verlorenen zu suchen; auch der junge Böhmer beteiligte sich eifrig dabei, und als Herrmann zufällig einen Blick auf ihn richtete glaubte er zu bemerken, daß derselbe hastig einen Gegenstand in die Tasche gleiten ließ, sich aber sofort noch tiefer bückte, um nach dem

Schlüssel zu suchen. Ein entsetzlicher Gedanke blitzte Herrmann durch den Kopf; ein Gedanke, dessen er sich sofort schämte, und den er zu verdrängen suchte. Aber er kehrte wieder und wieder, so oft er ihn auch verbannte, und setzte sich wie ein böser Dämon so fest in seinem Hirn, daß er ihn nimmer los ward.

Er kämpfte gegen diesen Dämon an, aber kam endlich nur zu dem Entschluß: „Findet der Schlüssel sich nicht, so will ich mindestens aufpassen, und die Augen offen halten.“

Der Schlüssel fand sich nicht, obgleich man alle verrückbaren Gegenstände von der Stelle hob. Böhmer war der Eifrigste solcher Verrückungen vorzunehmen, und eben dieser Eifer schien Herrmann verdächtig; denn irner hatte sich nie durch gefälliges Wesen gegen den alten Buchhalter so wenig, als gegen seine übrigen Mitarbeiter ausgezeichnet. — Der Schlüssel fand sich nicht und blieb spurlos verschwunden. Berck mußte für heute den Schlüssel des Prinzipals benutzen; es wurde alsdann beschlossen, andern Tags das Schloß der Kiste ändern zu lassen, im Fall der verlorene Schlüssel sich heute nicht wiederfinden sollte. Derselbe fand sich in der That nicht. — Nach dem Abendessen, als das Geschäftspersonal sich entfernt hatte, ging Herrmann, den es nicht ruhen ließ, noch einmal ins Comtoir, um hier eine letzte Umschau zu halten. Er suchte und suchte, — vergebens! Kein Schlüssel kam zur Stelle. Er rücte alles, was er bewältigen konnte hier hin und dort hin, ohne Erfolg.

Fortsetzung folgt.

### Kleine Mittheilungen.

— Länge des Schrittes beim Militär. Man hat neuerdings festgestellt, daß die Länge des Schrittes und die Anzahl der in einer Minute zurückgelegten Marschritte nicht für alle europäischen Armeen die gleichen sind. So beträgt die Länge des russischen Schrittes 71 C., in Frankreich, Desterreich, Italien, Belgien, Schweden und der Schweiz zeigt sich eine merkwürdige Uebereinstimmung, 75 C. ist hier das Normalmaß für den Marschschritt, während Deutschland 80 C. bestimmt hat. Die Zahl der in einer Minute zurückgelegten Schritte beträgt in Rußland 115, in Deutschland 112, in Belgien 110, in Italien 120, in Desterreich 115—118, in Frankreich 112—116. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Armee 89 M., die Französische 86, die Englische 88, die Italienische 90 M. in der Minute durchschreitet.

### Bekanntmachungen.

Welzheim.

## Krieger-Verein.

Sonntag den 27. Febr.,  
Abends 7 1/2 Uhr

Versammlung im schwarzen Ochsen, wozu active und passive Mitglieder einladet.  
Der Vorstand.



(256.)

Kaiserlich Deutsche Post.  
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-  
Actien-Gesellschaft.

Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt

# HAMBURG-NEW-YORK

Reisefahrtspreis 80 Mark mit Beköstigung.

Abfahrt jeden Mittwoch Morgens und alle 14 Tage Sonntags.  
Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33, 34  
sowie die General-Bevollmächtigte für Württemberg

**Carl Anselm** in Stuttgart

und dessen Vertreter:

A. Wernle in Rudersberg und  
G. Weller in Welzheim.

Welzheim.

### Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des †  
Jakob Schallenmüller, gew. Schuh-  
machers hier, kommt am  
Mittwoch den 2. März d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:

Gebäude:

Die Hälfte an

- 66 qm. einem 2stöckigen Wohn-  
hause mit Keller und
- 27 qm. Hofraum beim Vieh-  
marktplatz,

Gärten:

- 1 a. 2 qm. Land in den obern Gais-  
gärten,
- 1 a. 35 qm. Grasgarten im obern  
Wägen,

Acker:

- 9 a. 64 qm. auf der Höhe,
- 7 a. 88 qm. im Röthelsfeld,
- 7 a. 88 qm. in den Rübbäckern oder  
im lauren Gras.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.  
Den 24. Febr. 1881.

Rathsschreiberei.

### Frische Häringe

sind eingetroffen

bei J. Soßky.

# Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beköpfung schon zu achtzig Mk. ab Seehafen.

Die General-Agentur von

Albert Starker in Stuttgart, Olgastraße 31,

sowie die Bezirks-Agenten:

in Welzheim **Ad. Berckhemer**, Rfm.,  
in Rudersberg **C. G. Brenninger**.



Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



## Benedictiner

**Doppelkräuter-Magenbitter**,

nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

**C. PINGEL in Göttingen**

(Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der **Benedictiner** ist aus den feinsten auserlesensten Kräutern zusammen-

gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330	} Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Gramm Inhalt 3 M. 50 Pf.	
Preis à Fl. von ca. 660	} Bei 10 Fl. freie Verpackung u. 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.
Gramm Inhalt 6 M. 75 Pf.	

Herr Simon Bachmayer, Krämer in Jndersburg, b. Baumgarten in Niederbayern, berichtet: Bei mir und 3 Freunden wirkt ihr Benedictiner vortrefflich. Der eine Freund, welcher schon 3 Monate bettlägerig ist, weder gehen, noch sitzen kann, keine Speise verträgt, an steter Appetitlosigkeit, Schmerzen im Magen und der Rechten Seite, sowie an schrecklicher Abmagerung leidet, hatte alle Arzneien vergebens gebraucht und wurde doch, nur nach einer halben Flasche Benedictiner, trotz seines Alters von hoch in 60 Jahren, so weit hergestellt, daß er Speise vertragen kann, Appetit erhält und die Schmerzen gelindert sind, auch haben sich die Kräfte so gemehrt, daß er wieder sitzen kann. Senden Sie mir doch recht rasch wieder 10 kleine Fl. Benedictiner.



## SANT BERNHARD

**Magenbitter.**

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.

Der einzig echte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim bei Herrn Conditor & Kaufmann H. Hohly u. Apoth. W. Billinger.

## Wahlbrom.

Dem von Jakob Hinderer, Wahlbauer, neu gegründeten Hofgut auf der Markung Rienharz, gegenüber vom Hagshof, hat der Gemeinderath durch Beschluß vom heutigen den Namen

## Niederheckenhof

beigelegt, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wahlbrom, den 23. Febr. 1881.

Gemeinderath.

Vorstand:

Möbner.

Gesehen

A. Oberamt.

Stahl.

## Pingel's Benedictiner Magenbitter

ist frisch eingetroffen

H. Hohly.

## Billiger Tabak und Cigarren.

Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der Lage einen guten Tabak, Paquete zu 14 S abzugeben, ebenso Cigarren in allen Sorten, noch äußerst preiswürdig.

Bei dem jetzt theuren Getränke empfehle ich einen sehr guten Liqueur, namentlich für solche Leute, welche kein eigenes Getränk haben; besser zu empfehlen als ein schlechter Branntwein per Liter 70 S.

H. Hohly.

## Murrhardt.

Zwei hochkräftige halbenglische



## Mutterschweine

setzt dem Verkaufe aus **Wilhelm Haag**, Bäcker.

## Zorch.

50-60 Str. gut eingebrachtes **Sen, Ochnd und ewigen Alee**

hat zu verkaufen

J. Greiner.

## Gefunden

wurde eine **Roswaage** und kann innerhalb 8 Tagen gegen Erjaz der Einrückungs-Gebühr abgeholt werden bei **Gottlieb Wagner**.

## Technicum Mittweida.

(Sach-en) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

## Wäschenbeuten.

500 Stück hochstämmige

## Abstäume,

schön bewurzelt, und in rauhere Lage geeignet, hat noch abzugeben.

Frits, Baumshulen-Besitzer.